

Emmersdorf am 24/10. 1883.

Meinsten Freundin!

Seinem Wärdigen, daß nach
achtmonatlichem Rufenthalte in Pest
mit ungebührliger Pflanzkriech-
freigabepost war, sind die sprachausblühende
Mütter zu: "Flanny, Flanny, mir
spricht ja, Du bist" - - "Pest-Leben
soll ich sagen!" antwortete die Tochter
mit so ruhiger Objectivität, als wäre
sie von einer Dritten. Oban bin
nun bei Empfang dieses ungebührlig
verzögerten Briefes mir zuversen:
"Lieber Doctor, mir spricht, Du sind -"
antwortete ich mit so ruhiger Paßlichkeit,
wie mein erblühende Vorbild:
"Pest-Leben soll ich sagen!"

Es war nicht namentlich einige Wochen
lang als Gast meines Bruders
im ungarischen Lodom, süßte dort
sein Pflanzengarten, und ich
wisse, daß keine Befähigung
und so wenig freie Zeit läßt,
als der Müßiggang. Da muß ich,
den ganzen Tag Besuche abwarten
und einfangen, Tafeln, Tischreden
machen, Briefe oder andre Besuche,
würdigen begaffen, etc. etc. Nichts ist
ganz als an's Diktiren, aber jedes
mal trotz der Aufforderung zu
geschäftigen Nichtsth an mich heran
und zwar so diktatorisch, daß ich nicht
widerstehen konnte. Und so blickt
mich heute ein Haß unbrautworter



Briefe von mir selbst an, und die
Briefe, welche das älteste Datum
trägt, zeigt eine ganz unerschöpfliche
Physiognomie; das ist appellire von
Beschwerde an die Beschwerde; da
ist unerschöpflich gebietet, gewährt für
mir vollständig Absolution.

Und nun zur Sache! Ich
nutzen Ihnen lieben Briefe mit
Befriedigung, daß die Befolgung meines
ärztlichen Rathes, wie man's zu
sagen mag, von guter Wirkung ist.
Ihre Klagen über Invalidität ist gänzlich
unbegründet. Sie sind an nichts ge-
sündet und können dem Himmel danken
daß der Tribut den Sie der Zeit
wie jedes andere Menschenkind,



zollen wissen, wie so gewüngen ist.
Daß ich Bruno, der mir so
nahe war, nicht ohne Rührung
übrigant mich, so oft ich daran denke,
den ich habe ihn sehr in Affection.
Hr. Lothars Arbeit noch nicht publicirt.
Mir schicken mir wohl zu, sobald Sie
ihre Veröffentlichung gelangt.

Ich freue mich sehr über
die Freundschaften, die ich
mit Ihnen gemacht habe, und
ich will es Ihnen für so bezeugen
als mir das möglich ist.

Die mein Bruder und ich be-
suchen uns wohl. Ich hoffe
daß auch bei Ihnen der Herbst
anlassen, bleibe ich mit herzlichen Grüßen
an Sie alle

Ihre
wahrhaftig
ergebene
Freund

Mein Bruder ist Ihnen
wärmstens.



J. Fuchsbach